



Eine gute Bilanz in der Jugendneuererarbeit

- Werkdirektor Helmut Wunderlich analysiert ein Jahr Jugendneuererarbeit
- Systematische Arbeit mit der Jugend des F-Betriebes hatte interessante Ergebnisse zur Folge
- In der Jugendneuererarbeit die FDJ nicht außer acht lassen

Bis auf den letzten Platz war der „Berolinasaal“ in der Sporthalle auf der 10. MMM von TROjanern besetzt. Im Rahmen dieser Bezirksmesse hat wie im vergangenen Jahr der Werkdirektor zum Jugendneuererforum eingeladen. Nach der Eröffnung durch den stellvertretenden FDJ-Sekretär Dieter Ostertag analysierte der Werkdirektor, Genosse Helmut Wunderlich, ein Jahr Jugendneuererarbeit im Transformatorwerk. Dabei ging er von der

Zwischenbilanz aus, die in Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik die 10. MMM ausmacht. Hier zeigen junge Menschen, welchen Anteil sie an der sozialistischen Rationalisierung und am Aufbau des Sozialismus in der DDR haben.

Das Ergebnis in unserem Werk zeigt, daß junge Menschen, wenn sie klug und verständnisvoll angeleitet werden, in der Lage sind, Qualität zu bringen. Die Entwicklung der MMM im TRO macht das deutlich.

Der Anteil der Jugend, der an der MMM mitarbeitete, betrug zur gesamten Werkjugend im Jahr 1967 fünf Prozent mit etwa 460 000 Mark Nutzen. 1968 waren es siebzehn Prozent mit mehr als 600 000 Mark und für das Jahr 1969 sind dreißig Prozent jugendlicher Neuerer mit einem Nutzen von mehr als 800 000 Mark die Zielstellung. Soweit eine erste Information zum Neuererforum mit dem Werkdirektor, über das wir in der nächsten Ausgabe ausführlicher berichten.

-ek-

Arbeitskräfte gesucht

Der Betriebsteil Rummelsburg benötigt zur Planerfüllung noch folgende Arbeitskräfte:

Isolierer (männlich) Anlernfähigkeit, Normalschicht

Ofenmaschinisten, Anlernfähigkeit, drei Schichten

Maler/Lackierer, Normalschicht

Kranfahrer/Anbinder, Normalschicht

E-Wagen-Fahrer, Normalschicht

Steno-Sachbearbeiterinnen, Normalschicht.

Wir bitten um Mithilfe aller Trojaner, indem Sie in Ihrem Bekann tenkreis werben.

Auskunft erteilt für den Stufen schalter- und Wandlerbau die Abteilung RAW, Telefon 55 54 41, App. 229, täglich von 7 bis 16 Uhr.

Arbeitsökonom/R

Gegen Faschismus und Krieg

An der machtvollen Kampfdemonstration gegen Faschismus und Krieg nahmen auch wir TROjaner teil. Mit den 150 000 Berlinern gelobten wir, unsere Republik zu stärken. In vielen kollektiven und einzelnen Verpflichtungen zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR kommt der Wille zum Ausdruck, alle Kräfte für die ökonomische und politische Stärkung unserer Heimat einzusetzen.

In den letzten Tagen legten Kollektive des Werkes vor der AGL und Betriebsleitung Rechenschaft über ihre Verpflichtungen ab und stellen sich damit das Ziel, zu Ehren des 19. Geburtstages der DDR die Aufgaben des Jahres 1968 zu schaffen. Dabei stehen die Qualitätsarbeit und kostenbezogenes Denken im Vordergrund einer jeden Tätigkeit.

Die Demonstration zum Gedenken der Opfer des Faschismus brachte auch den Willen zum Ausdruck, alles zu tun, daß der Frieden in der Welt nicht noch einmal durch Faschismus in Gefahr gebracht wird. Die Worte des tschechoslowakischen Journalisten und Antifaschisten Julius Fucik; „Menschen, seid wachsam“, haben heute mehr denn je Gültigkeit. Wofür er und mit ihm Tausende Antifaschisten ihr Leben ließen, wird durch uns in einem Teil Deutschlands Wirklichkeit. Der Sozialismus ist unsere Zukunft, für die zu arbeiten sich lohnt.



Auf dem Werkleiterforum der jungen Neuerer tauschten die Betriebe ihre Erfahrungen aus, die sie in einem Jahr Jugendneuererarbeit bei den Betriebsleitern gemacht haben. Offensichtliches Ergebnis ist die enorme Entwicklung in der Neuererarbeit durch systematische und kontinuierliche Anteilung und Vorbereitung der Messe der Meister von Morgen.

Schuljahr der BAK eröffnet

Am 9. September wurde das Schuljahr 1968/69 der BAK durch deren Direktorin, Genossin Helga Krüger, eröffnet. Den etwa 200 anwesenden Lernenden wünschte sie viel Erfolg für ihr Studium. Auch hier steht der Fleiß vor dem Erfolg, deshalb wird Studiendisziplin die Grundlage für jeden einzelnen Lernenden sein. Ein besonderer Höhepunkt dieser Schuljahreöffnung war

die Immatrikulation von 32 Kolleginnen für ein dreijähriges Studium.

„Eine besondere Freude“, so betonte Genossin Krüger, „ist es, daß wieder viele Kolleginnen und Kollegen, die sich für eine neue Qualifizierung entschieden haben, nach einer größeren Pause wieder mit dem Lernen begonnen haben.“

Lesen Sie heute

Seite 2

Wie lange noch?

Seiten 4/5

Wettbewerbskommission tagt

Seite 6

Frauseite

Wie schon sooft in letzter Zeit muß ich mich auch heute wieder an das Kollektiv unseres Werkes wenden, den Langfingern in unserem Werk keine Chance zu geben. Was ist passiert?

Am 9. Januar 1965 wurde durch die Abteilung Sondermaschinenbau beim Einkauf des Werkes ein Drehstrommotor bezogen. Dieser Motor wurde laufend unter Verschluß gehalten, da er noch nicht gebraucht wurde. Ende August 1968 war es nun soweit, daß dieser Motor in eine Schälfräse eingebaut werden sollte. Der Motor wurde auf eine Werkbank in der Abteilung gestellt, um ihn gleich zur Hand zu haben.

Am 30. August 1968 gegen 16 Uhr stand der Motor noch auf der Werkbank, als die Kollegen Feierabend machten. Es

Leichtsinn oder Gedankenlosigkeit?

ist auch niemandem in den Sinn gekommen, den Motor einzuschließen, da es einmal Feierabend war und zum anderen auch das Wochenende bevorstand.

Am 2. September 1968 gegen 6.15 Uhr stellten dann die Kollegen fest, daß nichts mehr auf der Werkbank stand, hatte sich der Motor in Luft aufgelöst, oder war er Langfingern zum Opfer gefallen?

Ich bin der Meinung, daß hier durch die verantwortlichen Kollegen dieser Diebstahl hätte verhindert werden können, wenn sie pflichtgemäß und verantwortungsbewußt gehandelt hätten. Ich kann nicht beurteilen, war es seitens dieser Kollegen Leichtsinns oder Gedankenlosigkeit, darüber sollten sich die Kollegen selbst einschätzen. Ich will damit sagen, daß sich jeder Kollege an seinem Arbeitsplatz Gedanken darüber machen muß, daß uns durch solche Handlungen kein wertvolles Gut verloren geht.

Bei dem entwendeten Motor handelt es sich um die Type KR 71.2/2, 0,4 kW, 2820 U/min, 220/380 V, 8,5 kg Gewicht. Wert 135 Mark (siehe Foto auf Seite 8).

Wir bitten alle Kollegen, die über den Verbleib des Motors zweckdienliche Angaben machen können, sich bei der Kriminalpolizei unseres Werkes oder beim Betriebsschutz zu melden. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Kuschel, Ltn. d. K.

Unachtsamkeit oder Unkenntnis?

Normaler Werkzeugverschleiß ist die Grundlage einer exakten Planung und der damit verbundenen kontinuierlichen Arbeit in den Werkstätten. Der hier gezeigte Werkzeugbruch und die unsachgemäße Veränderung handelsüblicher Werkzeuge stellt einen Wert von 300 Mark dar. Nicht nur Werkzeuge werden zerstört, auch die Qualität der Arbeit und die Maschinen leiden darunter. Es muß endlich damit Schluß gemacht werden. Das Leitungskollektiv von Wzb/Wza ruft alle Meister und Schichtführer auf: „Übt mehr Sorgfalt in eurer Aufsichtspflicht.“

Henning

Noack



17 TROjaner erbringen 60000 Mark

Am 6. September fanden sich, wie jeden Monat, die besten Neuerer des Werkes beim Werkdirektor im „Karl-Liebkecht“-Zimmer ein. Es war das dreizehnte Treffen, seitdem der Werkdirektor diese zu einer guten Tradition gewordenen Neuererrunde Mitte des vergangenen Jahres begann.

Fünf einzelne und fünf kollektive Neuerervorschläge mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von mehr als 60 000 Mark wurden anerkannt und vergütet. Drei Vorschläge sollen für alle an diesem Tage ausgezeichneten Vorschläge gelten.

Kollege Otto Schulz, Schlosser in Gts machte den Vorschlag, mit einer Parallelitätslehre für Porzellane Zeit einzusparen. Vor der Einführung des Neuerervorschlages war es nicht möglich, vor dem Einkitten der Porzellane die Parallelität zu prüfen. Nach dem Einkitten der Porzellane stellte sich heraus, daß diese Porzellane etwa 50 Prozent

Ausschuß und nicht zu verwenden waren und sie dann wieder ausgekittet werden mußten.

Durch Realisierung des Neuerervorschlages ist im Nutzungsjahr ein volkswirtschaftlicher Nutzen von mehr als 3000 Mark entstanden, was

13. Neuerertreff

eine Stundeneinsparung von 533 Stunden bedeutet.

Aus der Abteilung TAF haben die Kollegen Roll, Langner und die Kollegin Dräger die Arbeitsorganisation in ihrer Abteilung so verbessert, daß sie eine Arbeitskraft einsparen konnten. Doppelarbeit wurde vermieden und zwei bisher getrennte Arbeitsgebiete zusammengelegt. Der volkswirtschaftliche Nutzen beträgt etwa 9000 Mark.

Beim dritten Vorschlag geht es auch um die Verbesserung des Arbeitsablaufes. Kollege Heinz Sommer, Galvanikarbeiter in Ofb schlug vor, die Leistungsschilder nach dem Entfettungsarbeitsgang auf die Zusatzbehälter zu nieten und dadurch die Durchlaufzeit zu verkürzen und 251 Stunden einzusparen. Der volkswirtschaftliche Nutzen macht hierbei etwa 1200 Mark aus.

Da die Neuererrunde am 6. September von dem Produktionsdirektor der Genossin Thea Meimke geleitet wurde, noch eine abschließende Bemerkung zur Neuererarbeit. Die staatlichen Leiter und Kollektive, die Neuerervorschläge realisieren, sollten viel mehr als bisher die Mitarbeit der Frauen in der Neuererarbeit durchsetzen helfen. Unsere Frauen wissen Verantwortung zu tragen, das beweist sich täglich in der Produktion und überall, wo Frauen tätig sind.

Wie lange noch?

Das offene Ansprechen der termingemäßen Lieferung des Trafos für Lippendorf durch die Genossen der APO 1 und die Meinungen des Betriebs- sowie Produktionsleiters des O-Betriebes und des APO-Sekretärs blieben nicht unbeachtet. Im Gegenteil, die Kollegen der Wickel 1 haben sich zu Wort gemeldet.

Wo stellen wir die fertigen Spulen für die Trafos hin? Wir müssen doch spätestens im Oktober mit den Anschlussarbeiten für das Jahr 1969 beginnen. Zur Zeit ist es so, daß, wenn eine Spule fertig ist, sie nicht von der Maschine genommen werden kann, weil für sie kein Platz vorhanden ist. Dabei wird ein Dreischichtbetrieb in der Wi 1 illusorisch. So ist es zur Zeit in der Wi 1, daß es keinen Vorlauf für 1969 gibt. Das sind die großen Schwierigkeiten, die es in der Wi 1 gibt.

Ob das mit daran liegen kann, daß das Fertigungsprogramm vom Donnerstag schon am kommenden Montag keine Gültigkeit besitzt? Über

eines sind sich die Kollegen der Wi 1 im klaren, wenn im Januar Trafos gebaut werden sollen, dann müssen die Spulen in den nächsten Wochen fertig sein. Eigentlich gibt es Fragen über Fragen der Kollegen, die bis jetzt noch unbeantwortet geblieben sind. Wie lange noch?



In Gesellschaftswissenschaft das Weltniveau erreichen

Am 3. September wurde die Betriebsschule des Marxismus-Leninismus eröffnet. 35 Genossinnen und Genossen unserer BPO waren anwesend, als der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Otto Seidel, im KWO-Klubhaus „Erich Weinhert“ seine Festansprache zu den etwa 400 Kreis- und Betriebsschülern des Marxismus-Leninismus hielt.

Diese Betriebsschulen wurden auf Beschluß des Zentralkomitees der SED gegründet und arbeiten in den

Großbetrieben als selbständige Einheit.

Der Leiter unserer Schule ist der Bildungsstättenleiter Genosse Dr. Rudi Dix, und zur Schulleitung gehören außerdem die Genossen Helmut Abersbach, Hans Geißler und Franz Chemnitz.

Unter den 35 Schülern des TRO, die aus den verschiedensten APO zusammengesetzt wurden, befinden sich zwei Genossinnen, die bestrebt sind, sich das Handwerkszeug auf

dem Gebiet der Parteiarbeit anzueignen.

Wie Genosse Dr. Rudi Dix sagte, „sind wir im Werk froh darüber, daß nach über einem Jahrzehnt eine solche Bildungsquelle wieder im Werk existiert, die dazu beitragen wird, die Parteiarbeit bzw. die Führungstätigkeit der Grundorganisation des Werkes zu verbessern“.

Innerhalb eines Jahres, 14tägig jeweils, werden die Genossinnen und Genossen die Möglichkeit haben, sich mit den Grundfragen des Marxismus-Leninismus in systematischer Form vertraut zu machen.

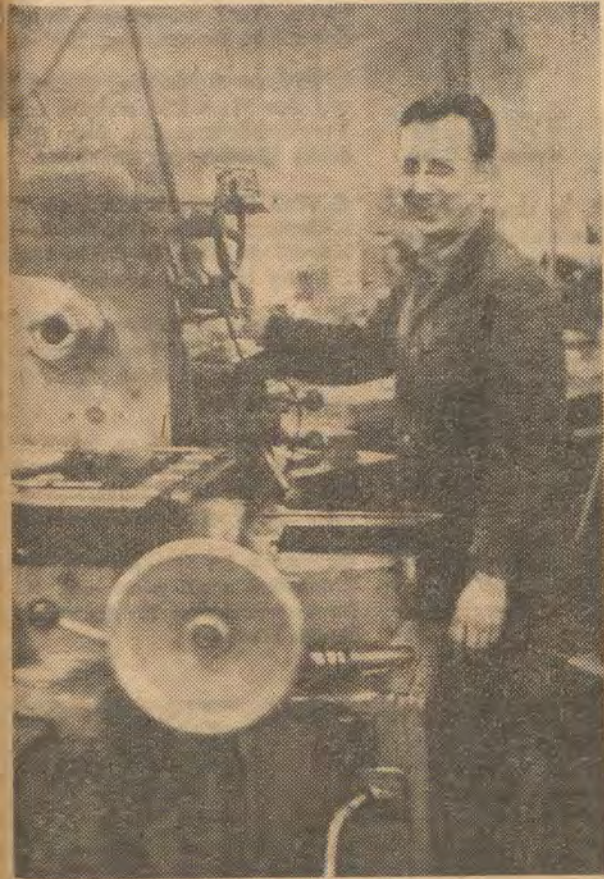
Genosse Dr. Dix äußerte: „In diesem Zusammenhang möchte ich betonen, daß es die Pflicht eines jeden Genossen sein müßte, die Lehre des Marxismus-Leninismus zu studieren, denn das gehört dazu, wenn man den Anforderungen des Alltags voll gerecht werden will.“

Dies sei mit Worten bekräftigt, die der Genosse Walter Ulbricht erst kürzlich auf der Leipziger Herbstmesse aussprach: „Wir alle müssen endlich begreifen, das Weltniveau auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaft zu erreichen, und da bildet gerade der Marxismus-Leninismus eine stabile Grundlage.“

Und das haben sich die 35 Genossinnen und Genossen vorgenommen, so wie in der Produktion um den Welthöchststand gekämpft wird, so wollen auch sie den Weltstand auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus erreichen. Alle Teilnehmer der Betriebsschule müssen befähigt werden, der Parteiorganisation in unserem Werk Hilfe und Unterstützung zu geben, um auf dem Gebiet der Parteiarbeit in die Offensive gehen zu können.

Lesen Sie bitte dazu die Meinungen einiger Schüler der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus.

Redaktion



„Qualitätsarbeit steht in der täglichen Arbeit im Vordergrund, und ebenso wird Qualität beim Lernen auf der Betriebsschule den Erfolg bestimmen“, sagte uns Genosse Tramitz aus Wzb.

**Du mußt
die Zeit
urbar machen**

von Bodo Kautz

*Du mußt die
Zeit urbar machen,
die Stunde, den Tag, das Jahr.
Sie ist eine andre geworden
als jene, die dich gebar.*

*Die Zeit, die
dir nie gehörte,
gehört dir fortan allein,
du mußt sie mit Leben
erfüllen,
denn sie soll uns günstig sein.*

*Gesellt zu
ruhlosen Händen
sich deiner Gedanken Licht,
dann wird keine Stunde
verrinnen,
die nicht erfüllt ist von Pflicht.*

*Der Bau, den
wir alle bauen,
der Sozialismus heißt,
ernährt sich von jeder Minute,
die sich als ganze beweist.*

*Der Strom hält
im Lauf nicht inne,
sein Wasser fließt immerfort!
Du hast manche Stunde
zertreten
mit unbedeutendem Wort.*

*Und morgen soll
auch dein Leben
ganz anders als heute sein.
Wie, wenn die Zeit sich
verblutet,
weil sich die Stunden
entzweien?*

*Du mußt die
Zeit urbar machen,
die Stunde, den Tag, das Jahr.
So werden sich Pläne erfüllen,
die groß sind und wunderbar.*

Die Beratung der Sekretäre ...



...der APO mit dem BPO-Sekretär gehört zur ständigen politischen Arbeit unserer Parteiorganisation. Hier sprechen sich die Genossen zu bestimmten Schwerpunkten in der politischen Arbeit der kommenden Woche ab. Außerdem geben diese kurzen Beratungen den APO-Sekretären wertvolle Hilfe für ihre APO-Leitungssitzungen. Foto: Konetzke

Wir stehen völlig auf dem Boden der Marx'schen Theorie: Erst sie hat den Sozialismus aus einer Utopie zur Wissenschaft gemacht, hat diese Wissenschaft auf feste Grundlagen gestellt und den Weg vorgezeichnet, der beschritten werden muß.

Sie hat die wirkliche Aufgabe der revolutionären sozialistischen Partei klargestellt: nicht Pläne zur Umgestaltung zu erfinden, nicht den Kapitalisten und ihren Lakaien Predigten zu halten über eine Verbesserung der Lage der Arbeiter, nicht Verschwörungen anzuzetteln, sondern den Klassenkampf zu leiten, dessen Endziel die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat und die Organisierung der sozialistischen Gesellschaft ist. (Aus Lenins Werken, Werk 4)

KAMPF UM DEN STAATSTITEL

Arbeitsweise aller TROjaner 1969



Zentrale Wettbewerbskommission tagte

Auf ihrer Septembertagung nahm die zentrale Wettbewerbskommission der BGL den Bericht der Werkleitung zur Planerfüllung per 31. August 1968 und Orientierungen auf Schwerpunkte für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR bzw. bis Ende 1969 in den verschiedenen Ebenen unseres Werkes zur Diskussion. Diese neue zentrale Wettbewerbskonzeption des VEB TRO, ein Ergebnis sozialistischer Gemeinschaftsarbeit, wurde dabei von den verschiedensten Organen der sozialistischen Demokratie in unserem Werk, wie den ständigen Produktionsberatungen, dem Produktionskomitee und der zentralen Wettbewerbskommission, beraten.

Gegenwärtig wird diese Konzeption in der AGL der Betriebe und Bereiche diskutiert. Die Vertrauensleutevollversammlungen werden sie am 18. 9. 68 als Richtschnur einheitlichen Handelns verabschieden. Das ist zugleich eine wesentliche Seite zur Realisierung des Beschlusses des Ministerrates zur ökonomischen Stabilisierung des Werkes. Mit der Verabschiedung dieses neuen Dokumentes zur Führung des Wettbewerbes ergibt sich für die Kollektive der Betriebe und Bereiche die Aufgabe, die eigenen Wettbewerbskonzeptionen zu überarbeiten und sie eindrucksvoll bis zum 20. Jahrestag der DDR zu gestalten.

Die Lösung dieser Aufgabe bis zum 30. 10. 1968 in allen Betrieben und Bereichen schafft die Voraussetzung dafür, daß mit dem 1. 1. 1969 der überwiegende Teil der Kollegen unseres Werkes im sozialistischen Wettbewerb im Kampf um den

Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zusammengeführt wird.

Die Verteidigung der Verpflichtungen zur Aufnahme des Kampfes um den Staatstitel werden einerseits vereinfacht, andererseits qualifiziert. Bereits in den Monaten November und Dezember dieses Jahres sollten in allen Betrieben und Bereichen die Verteidigungen der Verpflichtungen vorgenommen werden, damit der erste Tag des Planjahres 1969 für die Mehrheit der Kollegen unseres Werkes zugleich auch der erste Tag im Kampf um den Staatstitel 1969 ist.

Der für den 19. 9. 1968 vorgesehene zentrale Erfahrungsaustausch, der im Kampf um den Staatstitel stehenden Kollektive wird auf den 9. 10. 1968 verlegt. Diese Verlegung macht sich notwendig, um die gesamte Kraft des Werkkollektivs, wie auch der Gewerkschaftsorganisationen auf die Vorbereitung und Durchführung der Vertrauensleutevollversammlung zu konzentrieren. Die Leiter und Vertrauensleute der Kollektive unseres Werkes, die im Kampf um den Staatstitel stehen, bitten wir, die Zeit zu nutzen und die verallgemeinerungswürdigen Erfahrungen für den Erfahrungsaustausch vorzubereiten.



Horst Nowakowski, Sekretär der zentralen Wettbewerbskommission

Blick in die Wickelei 2. Links oben, zentrale Wettbewerbskommission

Im dritten Male Kampf um Titel aufgenommen

Am Monats Mai nahm das Kollektiv „Roter Oktober“ den Kampf um die staatliche Auszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zum dritten Male auf. Die öffentliche Verteidigung

Rohkohl (rechts), stellv. Meister der Wickelei 2, gehört mit zu den aktivsten Mitgliedern des sozialistischen Kollektivs „Roter Oktober“.

Fotos: Konetzke

Die Verpflichtung vor der AGL der Betriebsleitung fand Anerkennung und Bestätigung, wobei die notwendigen Veränderungen insbesondere zur Verteidigung der sozialistischen Heimat berücksichtigt werden sollten. So wie in diesem Kampf um den Titel aufgenommen wird, Rechenschaft abgelegt und somit die Qualität der Leistungen wesentlich erhöht. Bis zum 20. Jahrestag unserer Republik

Auf der Tagung der zentralen Wettbewerbskommission wurden die zeitweilige Arbeitsgruppe gebildet, die die Probleme der Entwicklung des Kampfes um den Staatstitel in unserem Werk untersucht. Dabei sollen solche Fragen eine Rolle spielen:

- Müssen Kollektive, die im Kampf um den Staatstitel stehen, zusätzliche Verpflichtungen für den sozialistischen Wettbewerb abgeben?
- Sind Vorbereitungszeiten zur Verteidigung der Verpflichtung im Kampf um den Staatstitel von drei bis zu sechs Monaten normal?
- Können Leitungen darauf bestehen, daß sie bei Verteidigungen der Verpflichtungen diese bis zu drei Monaten zurückweisen?
- Warum dauert es relativ lange, bis die Kollektive, die gerade den Staatstitel ausgezeichnet haben, den Kampf wieder aufnehmen?
- Warum ist der Kampf um den Staatstitel noch nicht das Normalere im sozialistischen Wettbewerb in unserem Werk?

müssen wir mit unseren Kollegen im Werk arbeiten, die bis zu fünfmal den Staatstitel in den letzten Jahren verliehen haben? Kann ein Kollektiv mit dem Staatstitel ausgezeichnet werden, wenn es seine Aufgaben des Planes nicht erfüllt bzw. durch nicht terminierten sortiments- und qualitätsgerechten Arbeit andere Kollektive an der Planerfüllung hindert?



gebührende Rolle. Zum Volkstschcheid hatte das Kollektiv sich ebenfalls zusammengesetzt und dabei einen gemeinsamen Standpunkt erarbeitet sowie zur eigenen Arbeit entsprechende Schlüsse gezogen. Gute Leistungen, Einhalten von Terminen und qualitätsgerechte Arbeit sollen zur Planerfüllung des Werkes und zur Festigung unserer Republik beitragen. Das waren die Erkenntnisse, die das Kollektiv zu den Ergebnissen in der CSSR hat. Auch das ist im Brigadetagebuch zum Dokument geworden.

Die kulturelle Seite der Brigadearbeit sieht neben vielen Möglichkeiten des persönlichen Kennenlernens der Kollegen als einen ge-

wissen Höhepunkt des Jahres eine Wochenendfahrt in das TRO-Ferienheim in Treseburg vor. Alles in allem kann man von dem Kollektiv LQOM sagen, es ist ein Kollektiv, wie es in unserer Republik viele gibt. Es ist kein Starkollektiv, aber es gehört in unserem Werk zu den besten. Noch liegen wir in der Teilnahme der Brigaden des Werkes im Kampf um den Titel keineswegs an der Spitze der Berliner Betriebe. Wollen wir das erreichen, 70 Prozent ist die Zielsetzung, dann müssen es noch mehr sein, die erst einmal mitmachen. Auch hierbei bestimmt der erste Erfolg den weiteren Verlauf. LQOM ist das beste Beispiel dafür.

Rationeller produzieren, darum geht's der Wickelei 2

Rationeller produzieren bedeutet für das Kollektiv der Wickelei 2, die Arbeiten in der Abteilung so zu organisieren, daß alle Arbeiten termin- und qualitätsgemäß geliefert werden können. Darum hat die Kontrolle und tägliche Selbstkontrolle für sie so große Bedeutung. Um mit meßbaren Werten bei der sozialistischen Rationalisierung mitarbeiten zu können, stellten sie sich die Kennziffern: achtzehn Neuererschläge einzureichen, eine Lohnersparung von 4000 Mark zu erreichen und an Material und sonstigen Einsparungen auch 4000 Mark auf den Tisch zu legen.

Die Isoliererbrigade wird ein zweites Magazin für die Isolierma-

schine BM3 entwickeln und damit eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von 60 Prozent erzielen. Um die Neuererarbeit im besonderen zu entwickeln, wird quartalsweise der beste Neuerer ermittelt und ausgezeichnet.

Eine Ergänzung der Wettbewerbsverpflichtung Mitte des Jahres behandelt die Probleme, die sich in den letzten Wochen und Monaten zeigten und einer sofortigen Rationalisierung bedürfen. In diesem Kollektiv sollte zu den politischen Fragen, die doch ebenso wie woanders eine Rolle spielen, mehr gesprochen werden. Das wird diesem Kollektiv zweifellos weiterhelfen, die ökonomischen Probleme zu lösen.

Mit geringeren Kosten rationeller produzieren

Hilfe und Unterstützung für die Frauen

Der zentrale Frauenausschuß unseres Werkes beschäftigte sich auf Grund der erschienenen Artikel „Frauen im Titelkampf“ und „Frauen ergreifen Initiative“ noch einmal ausführlich mit dem Problem: Wie können wir den Frauen Hilfe und Unterstützung zuteil werden lassen? Die Kollegin Jussios, Vorsitzende des Frauenausschusses, schälte in unserem Gespräch, welches wir in der vergangenen Woche führten, drei Schwerpunkte heraus.

Das A und O beim Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ist nach wie vor die Planerfüllung. Während in der Brigade Laurisch, Sicherungsbau, die Arbeit gut vorankommt, kämpfen die Kolleginnen in der Spulensbearbeitung hart um ihre Termine. Die Kollegin Jussios meinte: „Der Frauenausschuß bemüht sich, Sonderbrigaden, bestehend aus Frauen der Verwaltung usw., zu bilden, die dann Sonderschichten in der Spulensbearbeitung fahren. Wir versprechen uns eine große Resonanz und hoffen, damit den ‚Schmidts‘ eine große Hilfe zu bieten.“ Zu diesem Punkt sollten sich die staatlichen Leiter mit dem Vorschlag eines Ehemannes vertraut machen! Gut und verständlich erläuterte er in Prenden, dem Treffpunkt der Frauen, seine Vorstellungen, wie in der Brigade seiner Frau gearbeitet werden kann. Er sagte, ausgehend von seinem Betrieb: „Die Leiter sollten ständig kontrollieren und die Tagesaufgaben in der Brigade bekanntgeben, damit die Kontinuität in der Arbeit gesichert ist. Dadurch wäre die Bildung von Sonderbrigaden kaum erforderlich.“

In den Brigaden Schmidt und Laurisch spielt die Qualifizierung eine wesentliche Rolle. Das betonte die Kollegin Jussios oft in unserem Gespräch. Die Frauen sind bestrebt, durch Fachvorträge ihr Allgemeinwissen über ihr Produkt zu vervollständigen. Im Mittelpunkt stehen Themen über die Grundfragen der Elektrotechnik. Hervorzuheben ist,

daß die Frauen sich bemühen, in ihrem Fach ein Doppelhandwerk zu meistern, damit die Einsatzmöglichkeit in der Brigade variiert werden kann. Zu den „Schmidts“ sei noch



Aber Kollege! Mehr Vertrauen zu den Frauen!

bemerkte, daß sie eine 100prozentige Auszeichnung mit der Qualitätsplakette erreichen wollen, und das sind sie auf dem besten Wege dazu. „Notwendig ist“, betonte die Kollegin Jussios, „daß sich unsere Frauen mehr und mehr dem Neuererwesen zuwenden. Und dies betrifft nicht nur die genannten Brigaden, sondern die Frauen überall in unserem Werk. Die Frauen sollten mehr Augenmerk darauf legen, daß

die Kennziffern in ihrem Bereich für das Jahr 1969 rechtzeitig aufgeschlüsselt werden, um eine fachlich gute Arbeit auf dem Gebiet der Neuerertätigkeit zu leisten. Und worauf kommt es noch an?

„Alle AGL und APO müssen sich Gedanken machen, wie die Frau in das Leben des Betriebes noch fester eingefügt werden soll. Es gibt eine Menge Abteilungen, wo Frauen zu zehn und mehr Personen zusammen arbeiten, doch nicht einmal zu einer Brigade zusammengehalten werden. Ein Beispiel dafür ist die Wickelei in Rummelsburg.“

Interessant wäre in diesem Zusammenhang zu erfahren, wie die Frauen in der Abteilung KME und

Spitzt das Ohr und spitzt die Feder ...

...und es schreibt sich auf jeder! So taten es die Frauen, die sich am herrlichen Bauernsee in Prenden gemeinsam mit dem Zentralen Frauenausschuß des Werkes, der BPO, der BGL und der Werkdirektion zu einem Aussprachenachmittag traf. Kurz und knapp hielt fast jede Frau mit Worten fest, was sie in diesen Stunden empfand. Hier ein paar Ausschnitte.

Am heutigen Abend ward verkündet, daß zwei Brigaden sind gegründet. Ob Laurisch oder Schmidt wird siegen; der Bessere wird den Titel kriegen.

Erst war sie traurig, die Brigade Laurisch. Jetzt macht sie mit, weil mitmacht — die Brigade Schmidt!

Was ist denn heut' in Prenden los, mit Laurisch und mit Schmidt? Der Titelkampf beginnt ganz groß und alle machen mit.

Wir haben uns heute zusammengefunden, um zu verbringen recht nette Stunden, ob diese werden Früchte tragen, zeigt sich in den kommenden Tagen.

Und das hoffen wir. In kürze werden wir wieder von diesen Brigaden berichten. Wir wünschen den „Laurischs“ und den „Schmidts“ viele gute Arbeitsergebnisse.

den. Nehmen wir nur das Beispiel unserer Betriebsakademie. Mit dem heutigen Tag beginnen 22 Lehrgänge mit etwa 450 Teilnehmern. Etwa 60 Prozent nebenberufliche Dozenten haben sich vorbereitet, die Teilnehmer auch in diesem Jahr das Rüstzeug zu geben, das Qualifikationsziel zu erreichen. Das guten Willen und das Streben durch einwandfreie Lerndisziplin und gute Leistungen zu einem guten Beispiel sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zu vereinen, das sollte die Zielstellung zum 20. Jahrestag der DDR sein. Ein Beispiel, wie es möglich ist, zeigt die Ingenieurklasse JA, die seit kurzem um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ kämpft.

Nur gemeinschaftliches Lehren und Lernen führt zu dem von uns angestrebten Ziel, ohne Fluktuation mit guten Ergebnissen jede Qualifizierung zu beenden.

Wachsendes Bewußtsein zeigt sich in Taten

Zur Eröffnung des Schuljahres unserer Betriebsakademie für das Jahr 1968/69 begrüßte die Direktorin der Betriebsakademie, Genossin Helga Krüger, die etwa 200 anwesenden Lernenden. Einige Auszüge ihres Referates sollen nicht nur den Anwesenden vom 9. September, sondern allen Kolleginnen und Kollegen Anregung zum Nachdenken geben.

Es heißt unter anderem: Wir alle, die Lehrenden und die Lernenden, sind uns bewußt, daß das vor uns liegende Schuljahr höhere Anforderungen an uns stellt. Die Vorbereitungen des neuen Schuljahres brachte mit dem VI. Plenum und der 9. Volkskammertagung besondere Höhepunkte. Nach Annahme unserer sozialistischen Verfassung sichert der Auftrag der Volkskammer die kontinuierliche Schulentwicklung als tiefgreifenden Umgestaltungsprozeß unseres Bildungswesens.

Den Sozialismus können wir nur aufbauen und vollenden, wenn wir die Wissenschaft meistern. Der Sozialismus ist die Gesellschaftsord-

nung, die nach wissenschaftlichen Erkenntnissen und Methoden geführt und geleitet wird, die auf der Grundlage wissenschaftlicher Einsichten in die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung gestaltet wird. Unter der Führung der Arbeiterklasse — ausgestattet mit der wissenschaftlichen Theorie des Marxismus-Leninismus — konnte die humanistische, demokratische Ordnung auf einem Drittel des Erdballes erreicht und zum Siege geführt werden.

Ein ständig wachsendes Bewußtsein zeigt sich jedoch in Taten. Mit Reden allein ist das natürlich nicht getan. Dazu muß man hart arbeiten, muß man kämpfen, und das

mit klugem Kopf, Einsatzbereitschaft, Disziplin und heißem Herzen.

In diesem Jahr bereiten wir gründlich den 20. Geburtstag unserer Republik vor. Wir halten Rückschau und können sagen: Reicher und schöner ist unser Leben gewor-

Anmerkung der Redaktion: Eine Anzahl von Anrufen erreichte uns in den letzten Wochen in der Redaktion, um einmal die Frage Bm zu klären. Da auch wir zu dem „Kundenkreis“ Bm gehören, können wir diesen Artikel nur noch bekräftigen. Es beginnt mit dem willkürlichen Streichen der angeforderten Materialien und Kürzen der bestellten Mengen, die uns in der Redaktion schon des öfteren in Verlegenheit brachten. Auch die unregelmäßige Auslieferung (meistens 14tägig) bereitet große Schwierigkeiten. Im Namen aller Kolleginnen und Kollegen fragen wir: Möchte die Abteilung Bm vielleicht gesondert behandelt werden? Gibt es dort etwa der Grundsatz, einer ist nicht für den andern da? Ein Tip dieser Sache. Uns ist bekannt, daß in allen anderen Bereichen des Werkes Vertretungen (durch Krankheit, Urlaub usw.) zum rein kollegialen Verhalten gehören. Der Leiter, Kollege Konopka, sollte sich dort umgehend einmal Rat holen.

Vor den Toren BERLINS

Unter diesem Motto möchten wir Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, zu einer Bilderrätseltour quer durch unsere schöne Heimat einladen.

Bekannt ist, daß die Schätze der Kultur in unserer Republik eine sichere Heimstatt gefunden haben, daß sie gepflegt und restauriert werden. Vielleicht hatten Sie im

Urlaub Gelegenheit, gerade diese Stätten, mit denen wir Sie bekannt machen möchten zu besuchen. Wir wünschen Ihnen bei unserer Bilderrätseltour auf jeden Fall viel Vergnügen und drücken Ihnen beide Daumen zum Gewinn. Wie überall werden duftige Preise am Schluß der Aufgabe an die Gewinner vergeben.

Nun zur Spielregel: Wir veröffentlichen in den Ausgaben 36 (heute), 37 und 38 je ein Bild. Schreiben Sie auf, was auf dem Foto zu sehen ist und wo es steht. Die drei Lösungen schicken Sie dann bis zum 2. Oktober zu uns in die TRAFÖ-Redaktion. Hauspostumschlag genügt. Die Preisträger und die richtigen Lösungen veröffentlichen wir in der Ausgabe 40. 68.

Viel Spaß! (Foto: Schulze)

Herzlich verabschieden wir...

... die Kolleginnen und Kollegen des Werkkollektivs, die in den letzten Wochen ihr Rentenalter erreichten bzw. aus gesundheitlichen Gründen ihre liebgewordene Arbeit aufgeben mußten. Wir wünschen diesen TROjanern noch viele Jahre der Gesundheit und alles Gute. Der TRAFÖ wird die Verbindung zu unseren ehemaligen Kollegen aufrechterhalten.

Elisabeth v. Brendow, BBR; Waldemar Cerdas, BKN; Wilhelm Drescher; Gtr; Arthur Dunkel, WFP; Walter Freigang, Wi 2; Mathias Gericke, Vt FT; Otto Günther, TJ; Emma Hänsel, TJ; Wilhelm Himmel, BK; Otto Jeyte, PME; Kurt Limberg, Tst; Herta Lux; Otto Neuber, KTF; Reinhard Neumann, KwK; Else Nobis, WV; Alexander Otto, LQO; Wilhelm Rendt, Mw 3; Paul Riedel, Gtra; Erna Sass, Mtr; Dorothea Schröder, TVB; Osswald Scholz, Keb; Marie Waberzeck, Ge; Richard Weidner, Schl; Walter Wittig, Tst;

Auf ins Metropol!

Wir geben Ihnen einige Tips für einen Theaterbesuch:

„Can Can“ sehen Sie im „Metropol“ am 18., 24. und 29. September. Beginn der Vorstellung 19 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

„Orpheus in der Unterwelt“ können Sie am 2. Oktober sehen. Beginn 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

„My Fair Lady“ wurde am 5. September zum 200. Male aufgeführt. Dieses Stück können Sie am 22.,

25. September und am 1. Oktober sehen. Die Vorstellung beginnt 19 Uhr und endet 22.30 Uhr.

„Feuerwerk“ sehen Sie am 19. September. Beginn 19 Uhr, Ende 22 Uhr.

„Die keusche Susanne“ steht am 20. und 26. September auf dem Spielplan sowie am 4. Oktober. Beginn 19 Uhr, Ende 22 Uhr.

„Kiss me, Kate“ wird am 28. September in der Zeit von 19.30 Uhr bis 22 Uhr gezeigt.

„Im weißen Rössl“ sind Sie am 17. September von 19 Uhr bis 22.00 Uhr eingeladen, und „Der Bettelstudent“ beehrt Sie am 21., 27. September und am 3. Oktober. Spielbeginn 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

Zur „Heiteren Note“ sind Sie am 30. September eingeladen. Beginn 19.30 Uhr.

Wir wünschen einen unvergessenen Theaterabend.

Preiswerte Bücher - gute Bücher

In Buchhandlungen oder im Bücherschrank von Freunden oder Bekannten stehen häufig Bücher, die das Zeichen BUCHCLUB 65 tragen. Mit diesem Zeichen sind alle Bücher versehen, die der BUCHCLUB herausgibt. Dieser Club ist eine Buchgemeinschaft mit Zehntausenden Mitgliedern. Er besteht seit über drei Jahren und hat in dieser Zeit mehrere Millionen Bände an seine Abonnenten geliefert. Die Zahl der Bücherfreunde, die sich bei der Auswahl ihrer Bücher vom BUCHCLUB 65 vertrauensvoll beraten lassen, wird jährlich größer. Das hat seinen guten Grund. Das Angebot ist nicht nur vielfältig, sondern ein Jahresabonnement ist auch preisgünstig.

Welche Vorteile bieten sich dem Mitglied des Buchclubs?

Im jährlich sich erneuernden Angebot befinden sich, neben den wichtigsten Werken der Weltliteratur, interessante Neuerscheinungen des In- und Auslandes. Abenteuerromane, Kriminalromane, utopisch-wissenschaftliche Literatur, Bücher der Gegenwart.

Der monatliche Bezug eines Buches garantiert dem Abonnenten

den kontinuierlichen Aufbau einer beachtenswerten Bibliothek.

● Jährlich gibt es ein Buch als Geschenk.

● Quartalsweise erscheint kostenlos eine illustrierte Leserzeitschrift, die über alle beziehbaren Bücher informiert.

● Zu jeder Zeit und Gelegenheit ist das passende Buch zur Hand. Zwei Buchreihen stehen zur Auswahl:

Reihe „Buch des Monats“ - Jeder Ganzleinenband kostet 7,- Mark.

Reihe „Buch der Jugend“ - besonders für die jüngeren Leser gedacht. Jeder Halbleinenband kostet 4,80 oder 3,80 Mark.

Im folgenden soll eine kleine Auswahl der Bücher vorgestellt werden, die jeder Abonnent der Reihe „Buch des Monats“ 1968 bzw. 1969 beziehen kann.

Im Dezember 1968 erscheint Mark Twains bekanntes Buch „Ein Yankee an König Artus' Hof“. Hier wird die Geschichte eines unternehmungsfreudigen Amerikaners mit demokratischen Ideen erzählt, der eines Tages im mittelalterlichen

England erwacht, groteske Abenteuer besteht und sich schließlich nur durch Witz und Verstand vor dem Scheiterhaufen rettet.

Der Februarband 1969 „Die Zitadelle“ ist ein Arztroman des Engländers Archibald Joseph Cronin.

Im Monat März erhalten die Abonnenten einen Roman des schon heute viel diskutierten und begabten DDR-Schriftstellers Werner Heiduczek, „Abschied von den Engeln“. Erzählt wird hier von den vier Geschwistern Marula, denen im Jahre 1960/61 Entscheidungen abverlangt werden, die im Zusammenhang mit ihrer vergangenen Entwicklung gesehen werden.

Josef Tomans großer historischer Roman „Nach uns die Sintflut“ erscheint im Monat April. Der Roman widerspiegelt ein Kapitel römischer Geschichte aus dem ersten Jahrhundert u. Z., einer bewegten Zeit voller dramatischer Konflikte und Machtkämpfe.

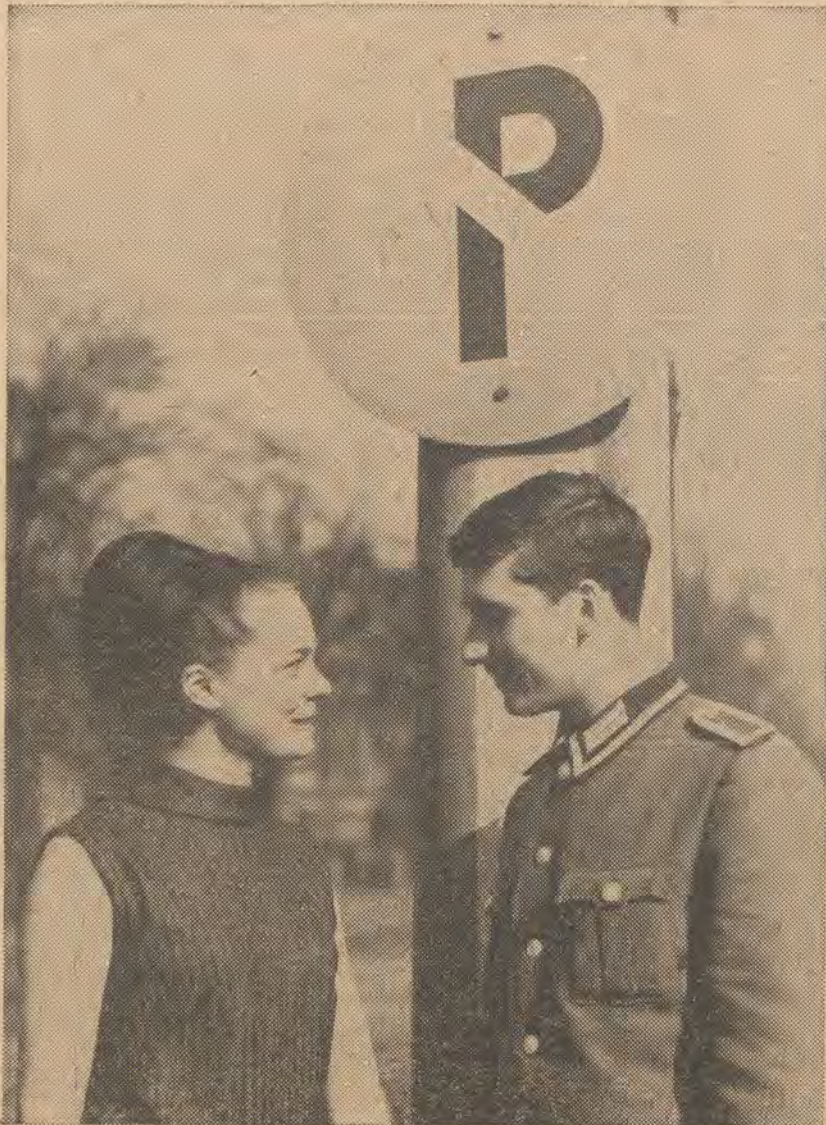
Der zur Weltliteratur zählende zeitdokumentarische Schlüsselroman „Erfolg“, der zu den reifsten literarischen Leistungen Lion Feuchtwangers gehört, erscheint im Monat Juni. In ihm schildert der Autor mit

nahezu prophetischer Präzision - das Werk erschien erstmals 1930 - das Heraufkommen des Faschismus in Deutschland. Die Handlung spielt in Bayern zu Beginn der zwanziger Jahre. Es geht um ein Justizverbrechen an dem wegen seiner demokratischen Haltung mißliebig gewordenen Kunsthistorikers Martin Krüger.

Im Angebot befinden sich weiterhin ein neuer Roman von Werner Steinberg, „Legende von der Unsterblichkeit“, der das Leben und Wirken Georg Büchners zum Vorwurf hat. Ein Lyrikband mit interessanten neuen Gedichten, den der DDR-Lyriker Heinz Czechowski herausgegeben wird; und eine Anthologie „Nächte auf dem Marsch“, in der erstmals in diesem Umfang Lyrik und Prosa aus Vietnam vorgestellt wird.

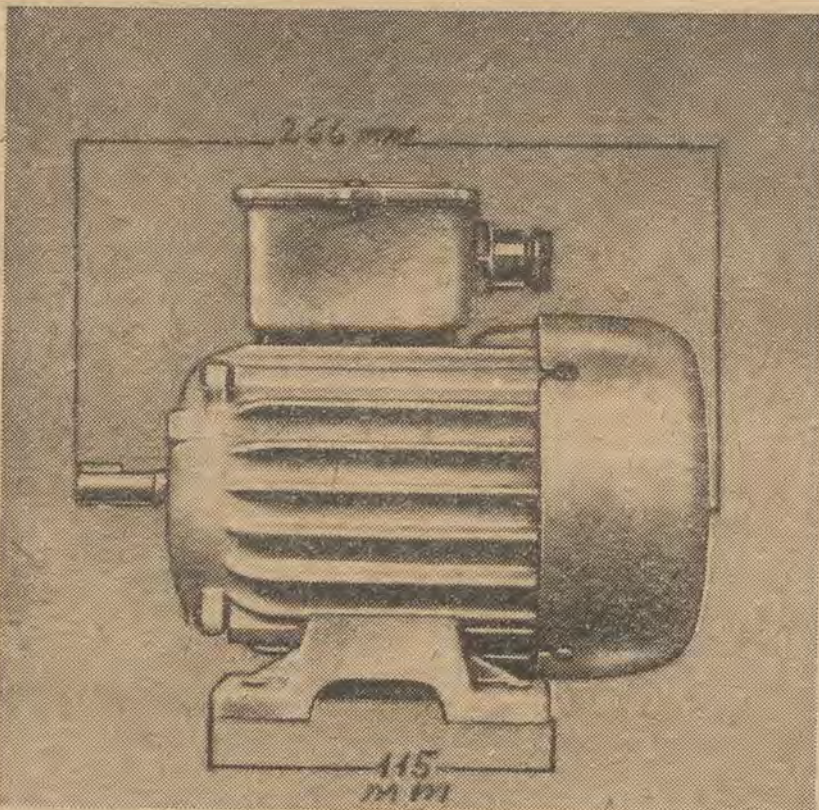
Über das weitere Angebot des BUCHCLUBS 65 informiert Sie jede Buchhandlung oder das Buchhaus Leipzig, 701 Leipzig, Postfach 569, oder der BUCHCLUB 65, 108 Berlin, Glinkastraße 13/15. Fordern Sie kostenlos Prospekte an. Werden auch Sie Mitglied des BUCHCLUBS 65 - es ist Ihr Vorteil.

Parkverbot nicht beachtet



Leichtsinn . . . ?

In den letzten Wochen mußten wir uns des öfteren mit Diebstählen im TRAFÖ befassen. So auch heute. Auf der Seite 2 wendet sich Genosse Kuschel an das Werkkollektiv um Mithilfe. Aus Platzmangel bzw. Gestaltungsgründen setzen wir das Bild des abhanden gekommenen Motors aus Smb auf diese Seite. Wer kann sagen, wo der Motor geblieben sein kann?



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelminenhofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, z. Z. krank, verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke, Redakteur: Gisela Otto, Redaktionssekretärin: Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Unsere Kurzgeschichte

Die Versammlung

In einer Grube bereitete die Kommission für kulturelle Massenarbeit eine wichtige Versammlung vor. Es ging darum, mit der Unterschätzung der Kultur endgültig Schluß zu machen. Den Bergleuten sollten Literatur, Musik und Theater nahegebracht werden. Um drei Uhr, knapp nach Schichtschluß, trafen sich also die Verantwortlichen der verschiedensten Organisationen im Betriebsklub und begannen zu beraten. Es war auch begreiflich, daß jemand von denen geladen war, deren Kulturturniveau gehoben werden sollte. Ein Bergmann saß also als Vertreter der übrigen Produktionsarbeiter an der Ecke der langen Tafel und hörte aufmerksam zu.

Auf dem Programm standen nur sieben Punkte. Es wurden Referate gehalten — viel diskutiert. Pläne, Aufforderungen, neue Diskussion, Abstimmung und Beschluß folgten in bunter Reihe. So verstrich Stunde um Stunde, die Luft war von Zigarettenrauch erfüllt, die Versammelten blickten ermüdet nach der Uhr, und dem Schriftführer ging schließlich das Papier aus.

Der Vorschlag, daß im Betrieb eine Buchausstellung veranstaltet werden sollte, wurde zugunsten der Ausstellung verworfen, die anschaulich auf Tafeln und Statistiken den Fortschritt in anderen Bereichen aufzeigen sollte. Dann ging die Versammlung zum fünften Punkt des Programms über.

Inzwischen wurde es langsam sieben Uhr. Der Bergmann erhob sich, griff nach seiner Mütze und schlich zur Tür. „Einen Augenblick“, rief der Vorsitzende, „wohin, Kollege? Du vertrittst deine Kollegen, es handelt sich also um dich, deinetwegen sitzen wir hier, dein Kultur-

niveau soll doch gehoben werden. Und du willst fortgehen! Das ist Undiszipliniertheit!“

Der Bergmann setzte sich wieder auf seinen Platz. Jemand fragte ihn: „Wohin wolltest du eigentlich gehen?“ „Ach, weißt du . . .“, sagte

Ein alter Besen

Ein alter Besen wurde aus seinem Amt entlassen. Die Dreckecken jammerten und begannen den neuen, weil er scharf war, zu hassen. Allein eine kleine saubere Ecke lächelte still in sich hinein.

W. Lindemann

er laut, „ . . . es ist nur . . . meine Frau und ich . . . heute abend . . . wir haben Karten für die Oper.“

Da wurde es ganz still, vielleicht schien es, als ob sie das Klopfen des Herzens des Vorsitzenden hörten. Und in dieser Stille schlich sich der Bergmann leise hinweg.

Wie verlaudet, änderte sich dann der Ablauf der Versammlung völlig.

Der „Tribüne“ vom 16. 6. 67 entnommen

Hand aufs Herz, kleine Leute!

Sonderbar

„Du, Vati“, wollte Traudel wissen, „wie heißt eigentlich der Hühnervater?“

„Hahn, mein Kind.“

„Und eine Hühnermutter?“

„Die heißt Henne.“

„Und ein Hühnerkind?“

„Küken.“

„Spaßig, da gibt's überhaupt kein Huhn, das Huhn heißt!“

Geschafft

„Mama“, fragt die zehnjährige Katrin, „du kennst doch die Vase, die in unserer Familie von einer Generation an die andere weitergegeben wird?“

„Ja, was ist damit, mein Kind?“

„Ich wollte nur sagen, daß meine Generation sie soeben zerbrochen hat . . .“

Vorbehalte

Eine Mutter sprach mit dem Mathematiklehrer über die ungenügenden Leistungen ihres Sohnes in Algebra. Sie sagte: „Es ist nicht so, daß der Junge sich keine Mühe gibt. Ich glaube eher, er glaubt die Sache nicht.“

Kennt sich aus!

Der sechsjährige Ingo sah im Kino den Film „Die geheimnisvolle Insel“. Später erzählte er dann zu Hause: „Da holten sie aus einem Berg eine große Kiste.“

Meint Vati: „Da war doch sicher ein Schatz drin?“

„Nein Vati, von Liebe war nichts dabei!“

Nicht geheuer

Zwei kleine Schlingel hatten sich in einer Ausstellung der abstrakten Bildhauerei eingefunden. Nachdem sie die Figuren eine Weile betrachteteten, sagte der eine zu seinem Freund:

„Machen wir, daß wir wegkommen, sonst sagt man wieder, wir hätten das alles angerichtet . . .“

Rücksichtsvoll

Marion fragt Mutti an ihrem Geburtstag: „Sag mal, um welche Zeit bin ich geboren?“

„Um Mitternacht“, antwortete Mutti. „So spät“, staunt Marion, „hoffentlich habe ich dich nicht aufgeweckt?“